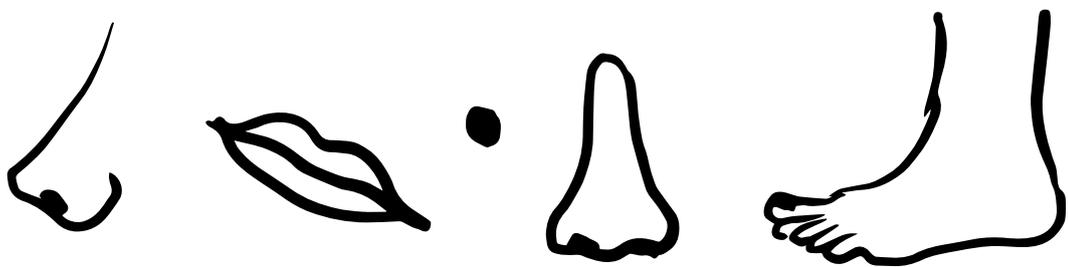


Jetzt geht
es um den
Körper!





Zeichnung

Gefühle

Spuren

Bewegung

Traum

Verwandlung

Vorwort

Die Reihe Blattwerke setzt Impulse für die Auseinandersetzung mit Kunst und Natur.

Diese Mappe fügt sich in die Hefreihe des Museum Sinclair-Haus ein. Sie beinhaltet einzelne Blätter, die inspirieren wollen: Fragen, künstlerische Techniken, Bilder und Methoden können übertragen, angewandt oder auch miteinander kombiniert werden. Die Zusammenstellung ist assoziativ und spielerisch, experimentell und zufällig. Die hier versammelten Ideen sind alle im Rahmen der Kunstvermittlung im Museum Sinclair-Haus bereits in anderen Zusammenhängen erprobt worden. Unser Dank gilt daher den Künstlerinnen und Künstlern, welche das Museum Sinclair-Haus mit ihren Anregungen in seiner Vermittlungsarbeit bereichern.

Diese Ideen-Sammlung erscheint anlässlich der Ausstellung *Juul Kraijer. Zweiheit* (1. März – 1. Juni 2020) im Museum Sinclair-Haus. Die Künstlerin Juul Kraijer nähert sich über Zeichnung, Fotografie, Skulptur und Video dem Körper und menschlichen Gefühlswelten an. Der menschliche Körper ist ein unmittelbarer Teil der Natur und unterliegt gleichzeitig kulturellen Vorprägungen und gesellschaftlichen Wertvorstellungen. Wir stellen das Thema in den Zusammenhang mit Gedanken und Gefühlen, betreten also ein wenig greifbares Gebiet. Diese Blattwerke tragen den Titel „Gefühlskörper“, um zu verdeutlichen, dass sich die Beschäftigung mit dem Thema Körper hier nicht auf wissenschaftlicher Grundlage vollzieht, sondern ein Versuch ist, ihn auf künstlerische und assoziative Weise in den Blick zu nehmen.

Blattwerke-Karten

Fragen sind der Anfang jedes künstlerischen Forschens. Wir hinterfragen Gegebenheiten. Fragen sind wichtiger als Antworten. Wer fragt, entdeckt Neues. Deshalb geben wir den Fragen hier einen Raum.

Die Blattwerke des Museum Sinclair-Haus wollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene inspirieren, sich mit dem Körper, mit Haltungen, Bewegungen und Gefühlen auseinanderzusetzen. Vor allem Techniken des Zeichnens, Fotografierens, Collagierens und Schreibens tragen dazu bei.

Was kannst Du mit den Blattwerke-Karten tun?

- Eine Karte ziehen und versuchen, die Aufgabe umzusetzen.
- Anregungen fürs eigene Experimentieren holen.
- Die Aufgabe gemeinsam mit anderen angehen.
- Eigene Fragen ergänzen – und vor allem: nicht aufhören, Fragen zu stellen.

Ästhetische Bildung im Museum Sinclair-Haus

Das Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg widmet sich in seinen Ausstellungen dem Sujet der Natur in der zeitgenössischen Kunst. Dabei ist ästhetische Bildung ein zentrales Anliegen aller Aktivitäten im Museum. Die Vormittage sind hier ausschließlich der Begegnung von Kindern und Jugendlichen mit den Kunstwerken vorbehalten – während dieser Zeit öffnet das Haus die Ausstellung und das Atelier nur für umfassende Bildungsangebote. Neben dem Atelier wird auch im benachbarten Schlosspark künstlerisch gearbeitet, gedichtet, musiziert und getanzt.

Die Zusammenarbeit und der persönliche Kontakt mit Künstler*innen sind wichtige Fundamente der Kunstvermittlung: Führungen, Kurse, Workshops und Fortbildungen für Studierende, Erwachsene und speziell für Lehrer*innen und Erzieher*innen finden facettenreich zu jeder Ausstellung statt. In interdisziplinären Angeboten, die Musik, Literatur, Schauspiel und Tanz miteinander verknüpfen, werden Museum und Atelier zum Erfahrungsraum für die Besucher*innen.

Das Museum Sinclair-Haus ist ein Ausstellungshaus der Stiftung Nantesbuch gGmbH, gegründet von der Unternehmerin Susanne Klatten. Mit ihrem Engagement will die Stiftung einen aktiven Beitrag zur ästhetischen Bildung leisten.

Die Publikation „Blattwerke“ erscheint regelmäßig zu jeder Ausstellung. Sie steht allen Interessierten gratis zum Download auf unserer Website zur Verfügung. Einige Blätter bieten wir unseren Besucher*innen zum Zeichnen und Schreiben im Museum an.



Museum Sinclair-Haus, Ferienkurs „Material Natur“ für Kinder, 2017

Impressum

Diese Zusammenstellung erscheint anlässlich der Ausstellung *Juul Kraijer. Zweiheit* im Museum Sinclair-Haus (1. März – 1. Juni 2020), kuratiert von Ina Fuchs.

www.museum-sinclair-haus.de

Inhalt und Redaktion: Manuela Büchting, Kristine Preuß

Ideen: Auf den Blattwerke-Karten befinden sich die Namen der Künstler*innen, die im Museum Sinclair-Haus im Rahmen ihrer Vermittlungstätigkeit zahlreiche Techniken und Ideen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entwickeln und erproben. Sämtliche praktischen Ideen sind eine Mischung aus eigenen und gesehenen Inspirationen.

Gestaltung, Illustration und Kalligrafie: Sandra Beer, Frankfurt am Main

Lektorat: Konzeption & Redaktion, Leinfelden-Echterdingen

Druckerei: Lokay

Papier: Circle Offset Premium White

Mappe: Invirotop



Kunstvermittlung Museum Sinclair-Haus: Kristine Preuß und Manuela Büchting
© 2020 Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg v. d. Höhe

Fotonachweis: Stiftung Nantesbuch gGmbH, Museum Sinclair-Haus für alle Fotos auf den Blattwerke-Karten. Trotz intensiver Recherche war es nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber der Abbildungen und der Texte ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten. Unser Dank geht an die Kunstvermittlerin Astrid Lembcke-Thiel, die uns immer wieder mit ihren Fragen inspiriert.

Blattwerke-Reihe der Kunstvermittlung Museum Sinclair-Haus

01 Werkbuch HIMMEL zur Ausstellung „HIMMELwärts. Kunst über den Wolken“, 2015

02 Werkbuch NACHT zur Ausstellung „Darren Almond. Schatten und Licht“, 2016

03 Blattwerke FRÜCHTE zur Ausstellung „Sünde und Erkenntnis – Die Frucht in der Kunst“, 2016

04 Blattwerke NATURKLEID zur Ausstellung „Die zweite Haut“, 2016

05 Blattwerke MODELLLANDSCHAFT zur Ausstellung „THOMAS WREDE. Modell Landschaft. Fotografie“, 2017

06 Blattwerke MATERIAL NATUR zur Ausstellung „Nach der Natur. Material, Form, Struktur“, 2017

07 Blattwerke BUCHWELTEN zur Ausstellung „Buchwelten“, 2017

08 Blattwerke FENSTER zur Ausstellung „Aussicht – Einsicht. Blick durchs Fenster“, 2018

09 Blattwerke GEFLECHTE UND GESPINSTE zur Ausstellung „Gedankenlinien/Line of Thought“, 2019

10 Blattwerke INSEKTEN zur Ausstellung „Flügelschlag. Insekten in der zeitgenössischen Kunst“, 2019

11 Blattwerke DIGITALE LANDSCHAFT zur Ausstellung „Illusion Natur. Digitale Welten“, 2019

12 Blattwerke GEFÜHLSKÖRPER zur Ausstellung „Juul Kraijer. Zweiheit“, 2020

Voller Körpereinsatz

Was bewegt
Dich wirklich?

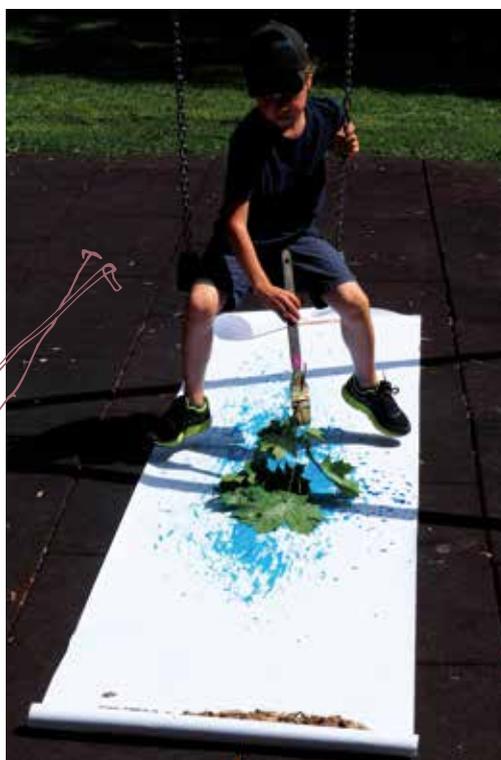
Naturpinsel

Aus Naturmaterialien – gefundenen Ästen, Blättern oder Gräsern – kannst Du einen Pinsel herstellen. Suche Dir einen stabilen Ast, der gut in der Hand liegt, und binde an seine Spitze mit Draht oder einer Schnur einen Grasbüschel, eine Kugel aus Moos oder einen Blätterstrauß. Tauche den Pinsel in Farbe, zum Beispiel Wasserfarben. Wie ist es, damit auf Papier zu malen?



Malen mit dem selbst gemachten Naturpinsel im Ferienkurs „Kunst und Natur“ im Museum Sinclair-Haus, angeleitet von Dominikus Landwehr, Dana Zeisberger, Malte Scholz und Manuela Büchting, 2017

Welche
Bewegung
ist Dir die
wichtigste?



Schaukelnd auf einer Papierbahn malen, im Ferienkurs zur Ausstellung „Nach der Natur“, angeleitet von Dominikus Landwehr, Dana Zeisberger, Malte Scholz und Manuela Büchting, 2017

Bewegtes Malen

Nun kommt die Herausforderung. Probiere mal aus, auf einer großen Papierbahn zu malen, während sich Dein Körper bewegt. Du findest bestimmt schnell Körperpositionen, die viel Bewegung in die Malerei bringen. Du kannst zum Beispiel den Pinsel aufs Papier halten, während Du auf einer schwingenden Schaukel sitzt oder kopfüber von einem Baum oder Klettergerüst herunterhängst. Diese Art zu malen ist herrlich unvorhersehbar und experimentell. Durch die Bewegung Deines Körpers entsteht vieles auf dem Untergrund zufällig; das ist ganz anders, als wenn Du an einem Tisch sitzt.



Atelier Museum Sinclair-Haus, 2019, Teresa Söntgen

Körper-Zwischenräume

Wie kann sich das Verhältnis von zwei Personen im Raum über die Körper ausdrücken? In einer Partnerübung nimmt die erste Person eine beliebige Pose ein, breitet Arme und Beine so im Raum aus, dass Leerräume und Lücken entstehen. Die zweite Person verbindet sich nun, ohne sie zu berühren, mit der ersten und schließt/ergänzt die Lücken mit ihren Armen und Beinen. Daraufhin bewegt sich nun wieder die erste Person, verändert die Position, füllt eine Lücke. Dann wieder die zweite Person, das geht immer so weiter. Ihr könnt nach und nach das Tempo des Ablaufs verändern, Euch ganz schnell und fließend bewegen.

Was liegt zwischen Dir und mir? Wie viel Zwischenraum brauchst Du, damit Du Dich wohlfühlst? Wie viel Nähe und Berührung braucht Dein Körper? Wann braucht er Ruhe?

Bewegung auf Papier übertragen

Einen Körper in Bewegung auf ein Papier abzeichnen – geht das? Probiere es aus. Das Modell (am besten mit farbungempfindlicher Kleidung) bewegt sich langsam auf einer großen Bahn Papier (z. B. Packpapier), während der/die Zeichner*in ganz schnell die Umrisslinien des Körpers mit einem Stift (zum Beispiel mit Wachsmalkreide, Kohle) aufs Papier bringt. Der sich bewegende Körper hinterlässt so Spuren der Bewegung auf dem Papier.



Eine fließende Bewegungszeichnung, Atelier Museum Sinclair-Haus, 2019, erprobt von Brigitte Halder und Teresa Söntgen

Kannst Du mit Deinen Füßen oder Deinem Mund zeichnen?

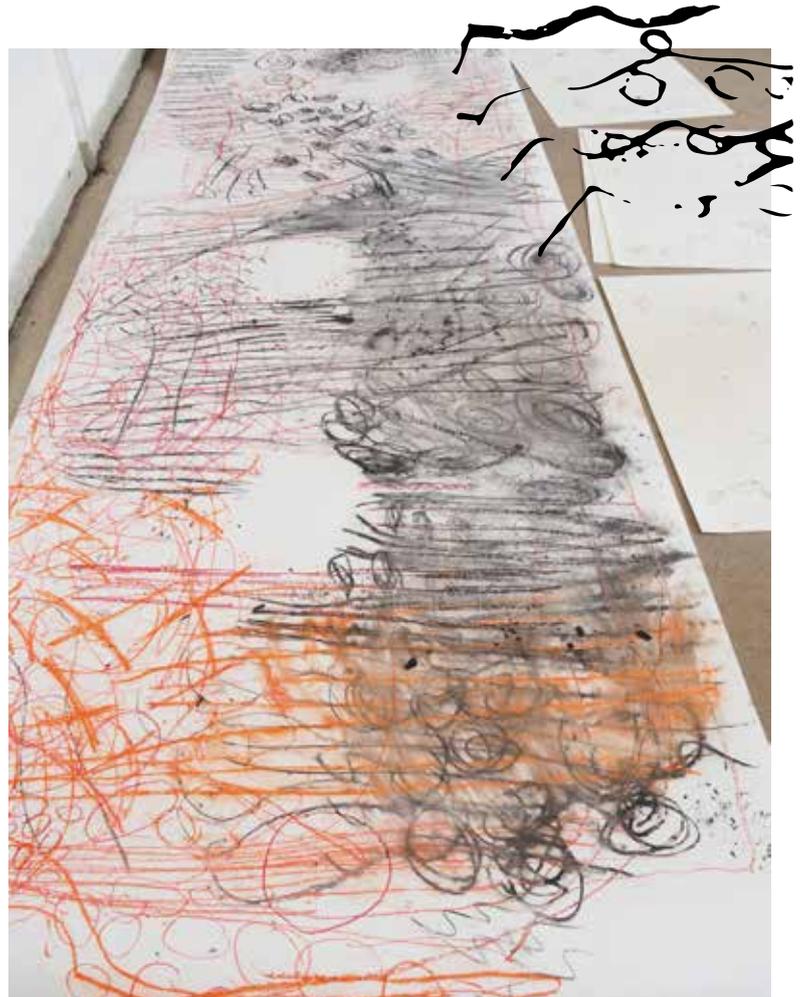
Spurenzeichnungen mit dem Körper

Welche Spuren
hinterlässt Du?

Wie passen Spuren und
Spüren zusammen?

Eine Papierbahn für Spurenaufzeichnungen

Eine Gruppe findet sich zusammen. Jede*r von Euch erhält einen Rötel- oder Kohlestift und überlegt sich ein bestimmtes Spurmuster, das zu ihm oder ihr passt (zum Beispiel Kreise über das Papier zeichnen oder den eigenen Weg nachzeichnen). In der Gruppe werden nun mit ganzem Körpereinsatz Spuren über die Papierbahn gezeichnet. Wenn Euch eine andere zeichnende Person begegnet, sucht Euch einen Umweg oder überzeichnet zwischendurch auch andere Spuren. Dadurch entstehen zufällige Verdichtungen, Leerstellen, Überkreuzungen und Wege auf der Bahn.



Spurenaufzeichnungen aus dem Ferienkurs zur Ausstellung „Flügelschlag. Insekten in der zeitgenössischen Kunst“, angeleitet von Lena Hällmayer, Dominikus Landwehr, Sarah Böttger, Katja Aujesky, 2019

Welche Spur
verfolgst Du?



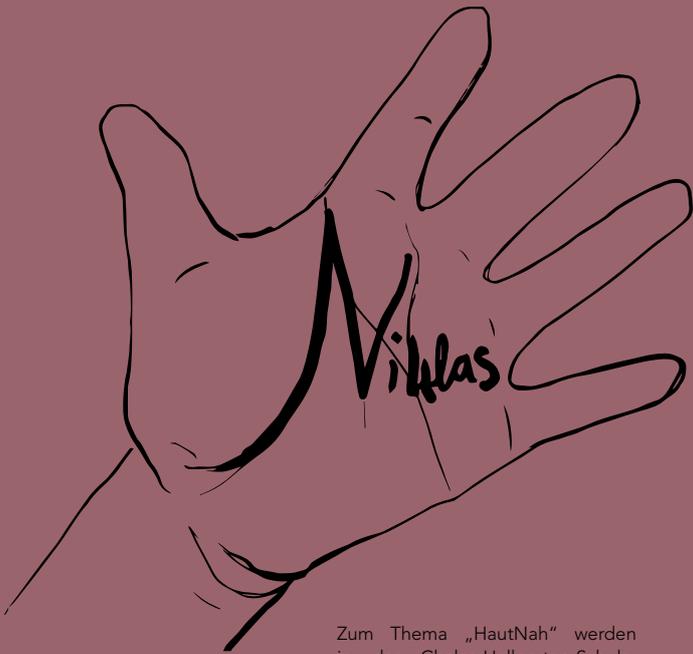
Was haben Spuren (Wegesspuren)
mit dem Spüren (Gehorchen)
gemeinsam?



Was können die
Menschen in 100
Jahren wohl von
Dir finden?



Spuren



Zum Thema „HautNah“ werden in der Chales-Hallgarten-Schule, 2019/20, Handlinien mit Tusche nachgezeichnet, angeleitet von Kristin Lohmann und Lin Nan Zhang.

„Eine Handlung [führt] zu einer Zeichnung. Man geht nicht, um Linien zu machen. Man macht Linien mit Bleistiften, womit auch immer, zeichnend, aber nicht gehend. ... Trampelpfade entstehen normalerweise nicht absichtlich – keiner denkt sich: ‚Jetzt machen wir hier mal eine Linie hin‘ – aber man könnte [es].“¹

Der britische Land-Art Künstler Richard Long hinterlässt eine Spur durch das kontemplative Hin- und Hergehen in einer Landschaft („A Line Made by Walking“, 1967). Aus dem beim Laufen heruntergedrückten Gras entsteht für kurze Zeit ein Pfad. Das Gehen als körperliche Tätigkeit schafft die Linie. Auf der Fotografie, die diesen Akt dokumentiert, sieht man keinen Menschen, nur einen Verweis auf seine Anwesenheit in Form des Pfades.

Immer wieder hinterlassen Künstler auf unterschiedliche Weise Spuren ihres Körpers in der Natur, so auch die kubanisch-US-amerikanische Performancekünstlerin Ana Mendieta („earth-body works“, Skulptur und Performance 1972 – 85). Der Körper wird in Performance Teil der Landschaft; er verbindet sich direkt mit der Natur, etwa wenn die Künstlerin sich mit Blütenblättern bestreuen lässt, und hinterlässt einen Abdruck: eine Spur, welche auf die physische Präsenz des Körpers verweist.

Der Künstler Vollrad Kutscher begab sich mit seinem Körper auf die Suche nach seiner Vergangenheit und Identität. In der Arbeit „Der Weiße Traum“ (1980) bemalt er seinen Körper mit den Farben der natürlichen Umgebung, wodurch er farblich mit der Natur verschmilzt.²

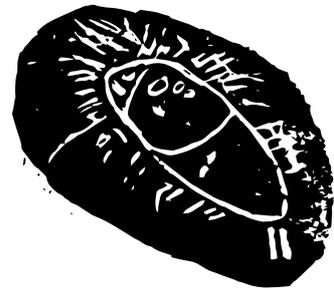
Mit dem Körper eine Spur hinterlassen

Wie kannst Du Spuren in der Natur hinterlassen – natürlich immer mit Respekt gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt? Auf dem Boden, auf einem dort ausgerollten Papier, an Bäumen oder auf dem Wasser: Lege Äste, Steine, Blätter oder kleine Erdhaufen in Form Deines Körpers, dokumentiere Deine Fußspur in der Natur ...

¹ Angeli Janhsen. Was tun? Künstler machen Vorschläge. Freiburg i. Br. 2018, S. 43.

² Vgl. www.vollrad-kutscher.de/zeitwerke/z_wtraum.html, abgerufen am 13.12.2019.

Körperteile sammeln



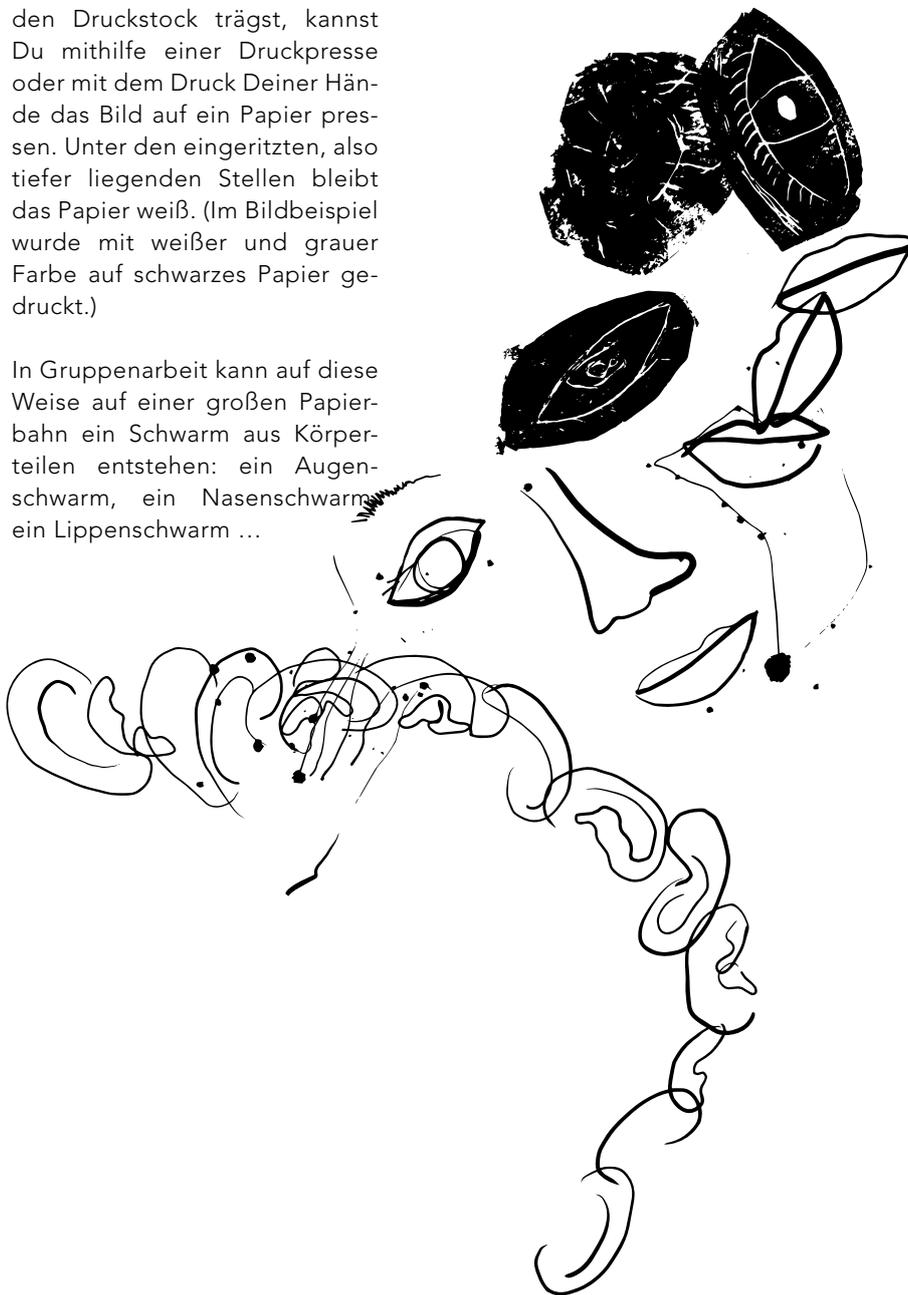
Augen-Drucke

Aus mehreren einzelnen Augen- und Ohrenformen lassen sich Bilder im Großformat gestalten. Übertrage zuerst die Form eines Ohres oder Auges mit einem Stift auf Holz, Linoleum oder Styropor, das wird Dein Druckstock sein. Dann ritzt Du mit dem Schnittmesser oder mit der Nadel die Umrisslinien in das Material. Wenn Du nun Linoldruckfarbe mit der Walze auf den Druckstock trägst, kannst Du mithilfe einer Druckpresse oder mit dem Druck Deiner Hände das Bild auf ein Papier pressen. Unter den eingeritzten, also tiefer liegenden Stellen bleibt das Papier weiß. (Im Bildbeispiel wurde mit weißer und grauer Farbe auf schwarzes Papier gedruckt.)

In Gruppenarbeit kann auf diese Weise auf einer großen Papierbahn ein Schwarm aus Körperteilen entstehen: ein Augenschwarm, ein Nasenschwarm, ein Lippenschwarm ...



Von Viertklässlern angefertigte Hochdrucke aus dem Kultur-TagJahr an der Hölderlin-Schule zur Ausstellung „Die Zweite Haut“, angeleitet von Brigitte Halder und Ute Loh, 2018



Ohrenspur

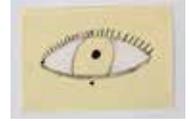
Wähle einige Fotos von Körperteilen und lege sie unter ein großes Transparentpapier. Zeichne dann jedes einzelne Körperteil durch das Papier ab (z. B. Ohr, Mund oder Nase). Verfolge beim Abzeichnen mit dem Stift die Umrisslinien, verschiebe die Fotografie unter dem Papier immer wieder um ein Stückchen und zeichne wieder ... und ein paarmal noch weiter. So entsteht zum Beispiel eine „Ohrenspur“ auf dem Transparentpapier. Ihr könnt in einer Gruppe arbeiten und ein großes Gemeinschaftswerk erstellen!

Oder Ihr versucht gemeinsam, ein Gesicht zu zeichnen, wobei jede*r nur ein ausgesuchtes Körperteil beiträgt (z. B. rechtes Auge, linkes Auge, Mund ...). Wie sieht das Gesicht am Ende aus?

Was siehst Du mit geschlossenen Augen besser?



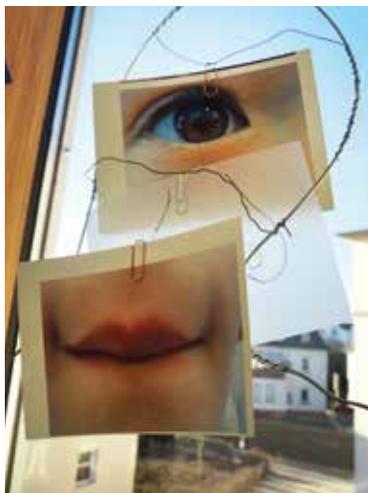
Zeichnungen aus dem KulturTagJahr an der Hölderlin-Schule zur Ausstellung „Die Zweite Haut“, angeleitet von Brigitte Halder, 2018



Remix

~~~~~  
Auge, Mund, Ohren, Nase, Hände oder Augenbrauen ... Schau alles genau im Spiegel an. Welche Unterschiede fallen Dir auf, welche Formen kannst Du sehen?

Du kannst zum Beispiel eine Bildersammlung von verschiedenen Nasen, Mündern, Ohren, Ellenbogen usw. anlegen, die Du an Dir oder auch bei Freunden fotografierst (frage vorher nach Erlaubnis). Collagiere die Fotografien zu neuen Bildern, male oder zeichne sie ab.



Ferienkurs zur Ausstellung „Sommer Nacht Traum“, Fotografien von Körperteilen, angeleitet von Ute Loh und Dana Zeisberger, 2015



# Gibt es blinde Zeichner, so wie es taube Musiker, blinde Sänger, Bildhauer und Dichter gibt?

# Körperteile

## Collagen aus Körperteilen

---

Mit dem Kopiergerät kannst Du Körperteile direkt kopieren, also „Copy-Art“ erstellen. Lege zum Beispiel Dein Ohr zum Kopieren auf das Glas des Kopiergeräts. Was passiert, wenn Du Dich während des Kopiervorgangs bewegst?

Schaffe aus Deinen Fotos oder Kopien Collagen, indem Du sie ausschneidest und sie zu einem neuen Bild zusammensetzt.



Ein Pferd aus kopierten Körperteilen, Jugendkurs im Museum Sinclair-Haus, angeleitet von Lin Nan Zhang, 2014

## Körperteile, Ersatzteile, Autoteile –

*Was zerlegen wir in der Vorstellung  
und sprachlich noch in Einzelteile? ?*



Gesichtskopien, Ferienkurs zur Ausstellung „Sommer Nacht Traum“, angeleitet von Lin Nan Zhang, 2015

## Gesichtskopien

---

Starke Verzerrungen und Veränderungen des Gesichts erreichst Du ebenfalls beim Kopieren.

Wenn Du es auf den Kopierer legst, schließe unbedingt die Augen, da das Licht des Kopiergeräts sehr hell ist. Die Ergebnisse des Kopiervorgangs kannst Du nicht planen, es ergibt sich immer eine Überraschung. Mit der Kopie kannst Du ebenfalls Collagen anfertigen, Du kannst sie verkleinert oder vergrößert weiterkopieren.

# Deine Nase passt Dir nicht? Deiner Freundin aber vielleicht ...?

## Gesichtsteile

---

Willst Du mal sehen, wie Dein Gesicht mit einer anderen Nase wirkt? Teile aus Pappe können Dein Gesicht verändern, Du kannst zum Beispiel ausprobieren, wie Du mit den Augen eines Freundes oder einer Freundin aussehen würdest.

Zusammenarbeit in der Gruppe: Fotografiert gegenseitig Eure Gesichter und druckt die Fotos so groß aus, dass die Größenverhältnisse Euren Köpfen entsprechen. Schneidet jedes Porträt in drei Teile und klebt jedes Teil auf eine Pappe auf. Nun könnt Ihr mit den Papp-Gesichtsteilen spielen. Ihr könnt Eure Augen, Nasen und Mäuler austauschen und Euch damit fotografieren. Das geht auch mit einem Tablet oder Smartphone, indem man sich das digitale Gesichtsteil vor den realen Körper hält.

## Warum sprechen wir von Gänsehaut?

Und von Hühneraugen?  
Und warum heißen Leberflecken Leberflecken?  
Und Sommersprossen Sommersprossen?

## Was ist besonders an meinem Gesicht?



Porträt-Kopien im Ferienkurs zur Ausstellung „Sommer Nacht Traum“, angeleitet von Sandra Kranich, Ulrike Knobloch, 2015

*„Wie könnte das Tagebuch eines Blinden aussehen, das intime oder das unpersönliche, und mithin der Tag, der Rhythmus der lichtlosen Tage und Nächte, die Daten und die Kalender, die die Erinnerungen skandieren? Wie könnten die Erinnerungen eines Blinden geschrieben werden?“<sup>3</sup> Jacques Derrida, Aufzeichnungen eines Blinden*

<sup>3</sup> Jacques Derrida. Aufzeichnungen eines Blinden. Selbstporträt und andere Ruinen. München 1997, S. 38.

# Tasten

# Erleben



# Spüren



# Fühlen



## Körperübung

Mache einen kleinen Spaziergang, draußen oder im Raum. Gehe sehr langsam, ganz bewusst. Fühle dabei besonders in Deinen Körper hinein und spüre dem Auftreten Deiner Füße auf dem Boden nach. Fühlst Du die Stellen, wo Deine Fußsohlen gerade den Boden berühren?

Bewege Dich mal schneller und dann wieder langsamer. Gehe nun ganz langsam, bis Du zum Stehen kommst. Bleibe stehen und schließe die Augen. Achte auf Deinen Atem, atme bewusst tief ein und lang aus, sodass die Luft ganz aus Deinen Lungen entweichen kann. Wiederhole diese langsame Atmung mehrmals hintereinander.

## Was fühle, höre, rieche ich?

Setze Dich bequem an einen Ort und schließe die Augen. Atme langsam und gleichmäßig. Achte auf Deinen Körper. Durchwandere ihn in Gedanken und besuche nacheinander Deine Körperteile. Schmerzt etwas? Zuckt etwas? Juckt es irgendwo?

Nun achte auf die Geräusche um Dich herum. Was hörst Du? Wie viele Geräusche sind es und aus welchen Richtungen kommen sie? Versuche die Geräusche zu sortieren, indem Du erst ein Geräusch, dann das zweite und somit langsam alle Klänge nacheinander wahrnimmst.

Beginne leise zu summen. Wähle einen angenehmen Ton, der Dir leicht fällt. Spüre dabei das Vibrieren Deines Brustkorbs. Mache ein anderes Körpergeräusch. Einmal ganz laut und dann ganz leise.

Öffne die Augen und blicke durch den Raum. Schau alles genau an, von dem Ort aus, an dem Du Dich befindest. Wandere mit den Augen alle Gegenstände ab: die Wände, den Boden, schau andere Menschen an. Lerne das Sehen von Neuem.

# Sehen

## Was riechst Du? Gibt es bestimmte Gerüche, die Du zuordnen kannst?

## Wie fühlt sich der Ort an, an dem Du Dich befindest?



# Fühlen

# Riechen

## Wie wirkt er?

## Ist es kalt, warm, angenehm, möchtest Du lieber weg?

# Schmecken

## Wie riecht es?

# Hören

Welche Haltung  
nimmst Du im  
Moment ein?

Körper

Innenleben

Wie fühlt sich Deine  
Körperhaltung an?

Welche Haltung  
möchtest Du  
gerne einnehmen,  
welche vertreten?

Einstellung



Welche Haltungen  
haben die anderen  
Menschen im Raum?

Vorstellung

Das Wort *Haltung* ist mehrdeutig. Gemeint sein kann die „Körperhaltung“, die „innere Grundeinstellung“, die „innere Beherrschtheit“ oder die Haltung eines Tieres.

# Was haben die Sinne mit dem Sinn gemeinsam?

# Fühlen

# Spüren



Zeichnen eines Körperteils nach Gefühl, Schüler der IGS Nordend, angeleitet von Saskia Niehaus, Museumsinsel Hombroich, 2012

# Tasten

## Fühlen mit dem Bleistift

Wähle einen spannenden Untergrund, lege ein Blatt Papier darauf. Reibe mit einem weichen Bleistift die Struktur des Untergrundes ab. So entstehen *Frottagen* auf dem Papier. Unterschiedlich beschaffene Untergründe erzeugen verschiedene Strukturen und Muster.

### Notiz

*frotter = frz., reiben*  
*Frottage: Grafisches Verfahren, bei dem Papier auf einen prägenden Untergrund (z. B. Holz) gedrückt wird, um dessen Struktur sichtbar zu machen.*<sup>4</sup>



Schneide die „Muster“ aus und klebe sie zum Beispiel zu einem Tier zusammen. Ergänze Augen und Füße des Tieres mit dem Bleistift, wenn Du magst.

## Zeichnen nach Gefühl

Zeichne einen Gegenstand nicht nach seinem Aussehen, sondern so, wie er sich anfühlt. Taste zum Beispiel Dein Ohr oder Deine Nase ab und zeichne die Form parallel nach Gefühl. Beim Fühlen hilft es, die Augen zu schließen, um sich besser auf das Tasten konzentrieren zu können.

Du kannst Dein Ohr oder Deine Nase auch erst mal mit Knete nachformen, vielleicht hilft Dir dieser Schritt, bevor Du die dreidimensionale Form zweidimensional abbildest.

## Der Tastsinn

*Der Tastsinn ist ein Sinn, über den wir die Welt sehr intensiv wahrnehmen. Wenn wir etwas verstehen, sprechen wir auch von „be-greifen“. Dazu passt, dass die Haut das größte Sinnesorgan des Menschen ist.*

## Wie fühlte es sich wohl an, Fühler zu haben?

<sup>4</sup> [www.duden.de/rechtschreibung/Frottage](http://www.duden.de/rechtschreibung/Frottage), abgerufen am 9.12.2019.

„Wie die Berührung ist auch das Auflegen der Hände für die Zeichnung wesentlich. Stets muß man sich an die andere Hand oder die Hand des anderen erinnern.“<sup>5</sup>  
Jacques Derrida, Aufzeichnungen eines Blinden

## Spüren Pflanzen, wenn ich sie berühre?



### Notiz

Der französische Lyriker Charles Baudelaire weist die Zeichnung eher dem Gedächtnis als der Wahrnehmung zu.<sup>6</sup>

„In der Tat, alle guten und wahren Zeichner zeichnen nach dem in ihren Gehirnen festgehaltenen Bild, und nicht nach der Natur.“<sup>7</sup> Charles Baudelaire

<sup>5</sup> Jacques Derrida. Aufzeichnungen eines Blinden. Selbstporträt und andere Ruinen. München 1997, S. 16.

<sup>6</sup> Vgl. Derrida, ebd., S. 53.

<sup>7</sup> Aus: Charles Baudelaire. Der Maler des modernen Lebens. In: Signaturen; nach: [www.signaturen-magazin.de/charles-baudelaire--der-maler-des-modernen-lebens,-5.html](http://www.signaturen-magazin.de/charles-baudelaire--der-maler-des-modernen-lebens,-5.html); eingesehen am 19.12.2019.

# Traum und Wirklichkeit

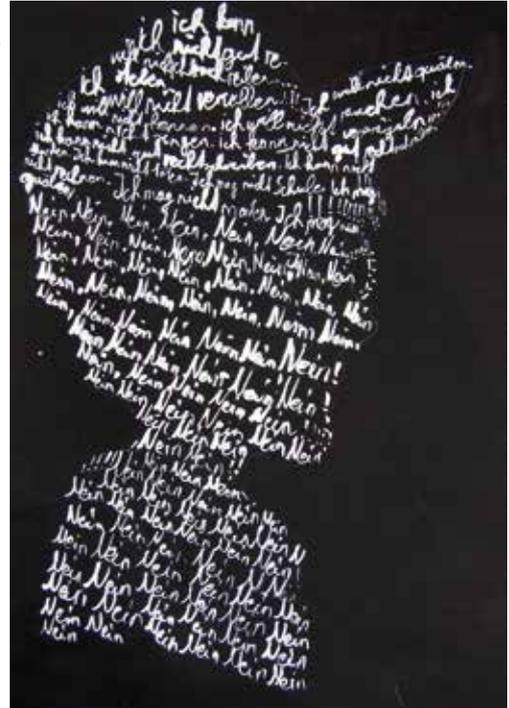
Wo befindet sich mein Körper, wenn ich schlafe?

## Traumporträt

Zeichne einen Schattenriss Deines Profils. Lass Dir von zwei Personen bei der Umsetzung helfen: In einem abgedunkelten Raum sitzt Du vor einer Wand. An der Wand ist ein großes Blatt Papier befestigt. Eine Person leuchtet Dich mit der Taschenlampe an, während eine andere Person die Schattenlinie von Deinem Kopf mit einem Bleistift aufs Papier überträgt.

Deine Schattenkörperfigur kannst Du nun mit Worten füllen, das können Fragen, Gedanken, Gefühle oder Träume von Dir sein.

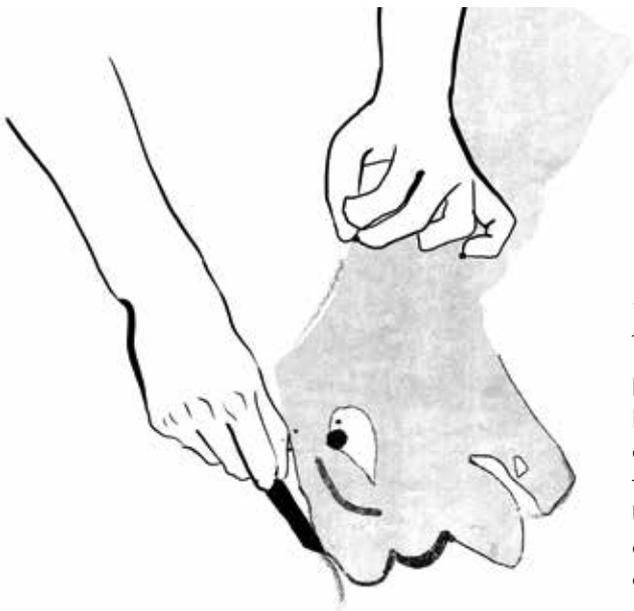
Ich kann nicht singen. Ich mag kein Sushi. Ich esse nicht gern Spinnat. Ich mag es nicht wenn jemand behandelt als wäre ich sein Diener. Ich mag keine Spinnen. Ich mag nicht wenn mich jemand behandelt als wäre ich ein kleines Kind. Ich mag keine Asozialen als Mann. Ich möchte nicht das jemand stirbt denn ich mag. Ich mag Streifen. Ich mag kein Streifen. Ich möchte nicht das jemand stirbt denn ich mag. Ich möchte keinen Ausländer als Mann. Ich mag nicht wenn mich jemand behandelt als wäre ich ein kleines Kind. Ich mag keine Spinnen. Ich mag es nicht wenn mich jemand behandelt als wäre ich sein Diener.



Osterferienkurs Körperlandschaften im Museum Sinclair-Haus zur Ausstellung „Gil Shachar“ angeleitet von Lena Hällmayer und Nicole Horny, 2011



Findet das Träumen hinter den Augen statt?



## Schatten-Traum-Wesen

Mit Deinem Arm oder Deiner Hand kannst Du im Lichtkegel einer Taschenlampe Schattenfiguren erzeugen. Zeichne die Umrisslinie des Schattens auf einem Papier nach und kreierte daraus ein Wesen.

# Wie kann ich meine Bewegung als Bewegung festhalten?



## Form wird Bewegung wird Zeichnung

---

Aus einem dickeren, gut biegsamen Draht formt jede\*r eine geschwungene Linie, es soll ein dreidimensionales Objekt entstehen. Dann werden zwei Gruppen gebildet.

Gruppe 1 sind die Tänzer\*innen. Sie wählen einen markanten Abschnitt der eigenen Drahtfigur und setzen sie in Bewegung um. Diese Bewegung studieren sie so ein, dass sie sie flüssig und wiederholt vollziehen können, ohne unterbrechen zu müssen. Sie variieren die geschwungene Linie im Raum, tanzen sie mal kleiner, mal größer, mal horizontal, mal liegend, mit unterschiedlichen Körperteilen (Bewegung geht vom Fuß aus, vom Knie, vom Ellenbogen, vom Kopf, ...).

Gruppe 2 sind die Beobachter\*innen. Sie übertragen die Bewegung, die sie in den Körpern der Tänzer\*innen sehen, in Malerei. Dazu benutzen sie einen verlängerten Zeichenarm: Große Pinsel werden an ein langes Rundholz geklebt. Mit deren Hilfe wird die Farbe auf die Papierbahn übertragen, die auf dem Boden liegt.



Drahtfiguren werden Bewegung, werden Malerei; Fortbildungsreihe für Lehrer\*innen, angeleitet von Maïke Häusling und Kristina Veit, 2020

## Ist jede Bewegung vergänglich?

### Denkanstoß

„Denn meine Erfahrung mit der Zeichnung war immer die einer Schwäche gewesen. [...] Noch heute denke ich daran, dass ich weder jemals werde zeichnen noch jemals eine Zeichnung werde betrachten können. In der Tat fühle ich mich unfähig, mit der Hand der Vorschrift eines Modells zu folgen: so als sähe ich im Moment des Zeichnens das Ding nicht mehr. Dieses macht sich sogleich davon und verschwindet aus meinen Augen, und fast nichts von ihm bleibt übrig. [...] Von daher also eine Art Passion der Zeichnung, eine negative und ohnmächtige Passion, die Eifersucht auf eine Zeichnung, die in der Schwebe bleibt. [...] Das Kind in mir spricht: Wie können Sie nur verlangen, daß man gleichzeitig ein Modell und die Striche betrachtet, die man eigenhändig und eifersüchtig dem Ding selbst widmet? Muß man nicht für das eine oder das andere blind sein? Sich immer mit der Erinnerung an das andere zufrieden geben?“<sup>8</sup> Jacques Derrida, Aufzeichnungen eines Blinden

<sup>8</sup> Jacques Derrida. Aufzeichnungen eines Blinden. Selbstporträt und andere Ruinen. München 1997, S. 41.

Willst Du schön sein?  
Warum?

Was ist Schönheit?  
Wer sagt, was schön ist?

Warum soll immer alles schön sein?

### Porträtbilder mit Naturverkleidung

Sammele verschiedene Naturmaterialien: Rinde, Pflanzen, Blätter, Moose ... und fotografiere sie. Die Fotografien dienen als Collagematerial, daher werden sie ausgedruckt. Fotografiere Dich nun mit unterschiedlichen Gesichtsausdrücken und drucke ein Foto aus, das Du besonders spannend findest. Das Porträt und die Fotos von den Naturelemente, zum Beispiel Blätter ausschneidest: Indem Du einzelne Naturelemente ausschneidest und auf das Porträtfoto klebst, entstehen Masken, Naturkleider, Du verwandelst Dich auf diese Weise in ein Fantasiewesen.



Porträt-Kopien und Übermalungen im Ferienkurs zur Ausstellung „Leiko Ikemura. Zwischenwelten“, angeleitet von Dana Zeisberger, 2014



# Portrait

## Porträtverwandlung

Übermalungen, Collagen, Veränderungen, Verwandlungen, Überlagerung.

Wähle eine Fotografie einer Dir bekannten Person oder nimm ein Bild von Dir. Das Porträt kannst Du mehrmals kopieren und mit verschiedenen Farben übermalen, Du kannst Zeichnungen einfügen oder Texte direkt auf das Gesicht schreiben. Unterschiedlichste Varianten sind möglich.

Wie verändert sich dadurch die Aussagekraft des Porträts? Welche Bedeutung bekommt es?



Collagen aus Selbstporträts aus dem KulturTagJahr an der Hölderlin-Schule zur Ausstellung „Die Zweite Haut“, angeleitet von Maike Häusling, 2018



Charles-Hallgarten-Schule, 2014/15

Wer bestimmt unser Körperbild?  
Ist das Äußere heute wichtiger als früher?

# Körper als Instrument

Warum spüren  
meine Haare  
nichts?

Wie viele Bakterienkolonien  
und -städte wachsen auf  
meiner Haut?

## Körperklänge

---

Wie kannst Du mit Deinem Körper Klänge erzeugen und Musik machen?

Probiere es aus und notiere die gefundenen Klänge. Klatschen, trommeln, stampfen, pfeifen, summen, brummen ...

Jede\*r sucht ihr/sein Lieblings-Körper-Geräusch. Eine Person fängt an, die anderen ahmen nach. Einmal ganz laut, dann ganz leise. Und auch mal alle zusammen mit ihren eigenen Geräuschen.

Komponiert in der Gruppe gemeinsam ein Körper-Musikstück. Vielleicht macht jede\*r von Euch ein bestimmtes Geräusch und Ihr wählt gemeinsam einen Rhythmus? Durch Ausprobieren und Üben lassen sich auf diese Weise kleine Stücke erstellen. Wichtig ist dabei, still und gut zuzuhören, aufeinander zu reagieren und gut miteinander zu kommunizieren.



Musik mit dem Körper im Ferienkurs „Wasser“, angeleitet von Vanja Dingeldein, 2014

*Hände* *Mundhöhle*  
*Zähne* *Bauch*  
*Kopf* *Finger* *Zunge*

*„Geh nicht nach außen, in dich selbst kehre zurück; im inneren Menschen wohnt die Wahrheit, und wenn du deine Natur als wandelbar empfindest, so überschreite dich selbst.“* Augustinus

Warum kann ich aus meinem Körper raus-, aber nicht reingucken?

# Körperabformungen

... aus Papier



Körperabformungen aus Papier im Ferienkurs zur Ausstellung „Die Zweite Haut“, angeleitet von Ute Loh, 2018



Arbeitet in Kleingruppen zusammen. Von einer Person werden Körperteile abgeformt. Dazu könnt Ihr Altpapier, Packpapier oder Seidenpapier verwenden. Sucht Euch zunächst ein Körperteil aus, zum Beispiel die Beine oder Arme. Dann legt sich das Modell auf den Boden und die anderen bedecken mit dem Papier diese Körperteile. Damit sich das Papier um den Körper formen lässt, kann man es knittern und falten oder auch anfeuchten (zum Beispiel mit einer Sprühflasche). Nun legt Ihr mehrere kleine Papierstreifen auf die „Papierhülle“, sodass die Papierform verstärkt wird, und fixiert sie mit Nassklebeband (Papierband mit einer Klebefläche, wie bei Briefmarken). Wartet etwas, bis die Form angetrocknet ist, dann erst kann sich das Modell langsam herauslösen! Das Papier muss nun vollständig trocknen und kann anschließend als Körperform aufgehängt oder bemalt werden.

Wie sieht mein Körper von außen aus?  
Als Form, nicht als Foto?



... aus Ton

Forme Deinen eigenen Kopf mit Ton. Schließe dafür zunächst die Augen und taste Deinen Kopf konzentriert ab, präge Dir seine Form im Geiste ein. Öffne dann die Augen und modelliere ihn aus Ton. Wenn Du unsicher bist, kannst Du nochmals mit geschlossenen Augen fühlen, aber nicht in den Spiegel sehen.



Tonköpfe von Schüler\*innen des vierten Jahrgangs, Hölderlin-Schule, angeleitet von Maïke Häusling und Lin Nan Zhang, 2011/12, Foto: Michael Habes

# Fehlen Dir die Worte? Ja? Nein? Warum?

## ... aus Gips

---

Ihr könnt auch von einzelnen Körperteilen Gipsabformungen herstellen. Dazu braucht man als abformende Person etwas Übung und als Modell Vertrauen in die Person, die die Abformung erstellt. Ohr, Nase, Mund oder Hand eignen sich zum Beispiel (bitte nicht das Auge, da Gips ins Auge gelangen kann, das tut weh).

Das Modell setzt sich bequem auf einen Stuhl und cremt das betreffende Gesichtsteil dick mit Vaseline ein. Es steckt kleine Wattekugeln in Nasenlöcher oder Ohren, damit kein Gipswasser hineinfließen kann! Die abformende Person schneidet sich mehrere kleine Gipsbindenstücke zurecht, so, dass sie auf die Hautstelle passen. Die Gipsform sollte als Halb- oder Dreiviertelschale angelegt werden, damit das Modell zum Schluss ohne Probleme aus der Passform Herausschlüpfen kann. Nun kann das Abformen beginnen.

Zügig werden die Gipsbindenstücke in Wasser getaucht und im feuchten Zustand auf die Haut gelegt. Durch Drücken, Verstreichen und leichtes Klopfen (es sollen keine Luftblasen als Einschlüsse entstehen) werden auf diese Weise etwa drei Schichten Material aufgetragen. Der Gips bindet dabei recht



Osterferienkurs Körperlandschaften im Museum Sinclair-Haus zur Ausstellung „Gil Shachar“ angeleitet von Ute Loh, 2011

schnell ab und wird fest. Wenn die Gipsform steif ist, beginnt das Modell durch leichtes Bewegen der Haut (Gesichtsgrimassen), die Form vom Gesicht abzulösen.

Abguss: Die Gipsform wird nun mit weiteren Gipsbinden zu einer Art Gefäß geschlossen, das gut ausgegossen werden kann. Vor dem Ausgießen wird das „Gefäß“ mit einer Lösung aus Pottasche ausgeschwenkt (etwa 1 Tl. auf 0,1 l Wasser), die als Trennschicht fungiert. Gips in Pulverform (Baumarkt) wird in einer Gummischale angerührt und rasch, solange es flüssig ist, in die Form gegossen. Während der Gips abbindet und fest wird, entwickelt er Wärme (exotherme Reaktion). Dann kann die Form mit einer Schere aufgeschnitten und abgerissen werden. Zum Vorschein kommt ein weißes Körperteil, eine Kopie in Gips.

## Warum ist Schweigen Gold?

## Wie ist es, wenn aus einem Körper langsam das Leben weicht?

### *Notiz*

*Hast Du mal eine Totenmaske gesehen? Die uralte Tradition lebt fort und auch heute noch werden Masken aus Gips abgenommen, zum Gedenken an die Verstorbenen. Dafür gibt es den Beruf des „Totenmaskenbildners“.*

# Verwandlung



In welche Märchenfigur würdest Du Dich gerne für einen Tag verwandeln?



Insekten-Masken im Ferienkurs zur Ausstellung „Flügelschlag. Insekten in der zeitgenössischen Kunst“, angeleitet von Lin Nan Zhang, 2019

## Masken

Aus Papier kannst Du Fantasie-masken und Fantasiekörperteile bauen.

Mache eine Skizze von einer Maske, die Du bauen willst, oder baue einfach drauflos. Dein Kopf ist die Grundlage für die Form, damit die Maske am Ende auch passt. Möglicherweise benötigst Du eine stabile Unterkonstruktion, aus Draht oder Pappmaschee. Mithilfe von Schere und Tacker kannst du Papierelemente verbinden. Benutze dafür Packpapiere, Papierreste oder Papiere unterschiedlicher Farben. Am besten benutzt Du etwas stärkere Papiere, damit Deine Maske stabiler wird. Du kannst das Papier auf unterschiedlichste Weise einsetzen: Du kannst es rollen, reißen, zerschneiden, flechten, falten, tuckern usw. Experimentiere mit dem Material, möglichst ohne dabei Klebstoff zu benutzen.



Verwandlungen im Ferienkurs zur Ausstellung „Leiko Ikemura. Zwischenwelten“, angeleitet von Kristin Lohmann und Lin Nan Zhang, 2014

Warum zucken Deine Beine vor dem Einschlafen?

Warum zuckt Dein Auge manchmal?

Welche weiteren Körperteile würdest Du erfinden, wenn Du könntest?

# Körpererweiterung

Die Künstlerin Rebecca Horn arbeitete in den 1970er- und 1980er-Jahren mit Körpererweiterungen, um neue Körpererfahrungen zu machen. Dabei baute sie aus Papier, Federn oder Metall zum Beispiel Armverlängerungen, Federkleider („Pfaunenmaschine“, 1979/82) oder flügelartige Gebilde („Weißer Körperfächer“, 1970). Mit diesen Erweiterungen ähnelte ihr Körper schließlich Tieren (Pfau, Vogel, Einhorn).<sup>10</sup>

Die Künstlerin Lili Fischer verwandelte sich in ihrer Arbeit „Testflug der Schnaken“ in ein Insekt. Sie baute den „Schnakensimulator“, eine Vorrichtung mit sechs Beinen und zwei Flügeln, in die man hinein schlüpfen kann.<sup>11</sup>

## Körpererweiterung

---

Suche im Internet nach den Arbeiten von Rebecca Horn und nach dem „Schnakensimulator“ von Lili Fischer und lass Dich davon inspirieren.

Nutze Materialien wie Papier (Pappmaschee, Nassklebeband), Draht oder Holz (Stöcke, Weidenäste oder Peddigrohr), um Erweiterungen für Deinen Körper zu bauen. Kannst du zum Beispiel Flügel bauen? Wie würde es sich wohl anfühlen, wie ein Vogel durch den Raum zu fliegen?



Verwandlungen im Ferienkurs zur Ausstellung „Leiko Ikemura. Zwischenwelten“, angeleitet von Kristin Lohmann und Lin Nan Zhang, 2014

Bist Du schon mal im Traum geflogen?  
Womit? Wie war das?



Flügelbau im Ferienkurs zur Ausstellung „Flügel Schlag. Insekten in der zeitgenössischen Kunst“, angeleitet von Sarah Böttger und Dominikus Landwehr, 2019

<sup>10</sup> [www.rebecca-horn.de](http://www.rebecca-horn.de), abgerufen am 13.12.2019.

<sup>11</sup> Vgl. Lili Fischer. Die Werkgruppe Schnaken. Erschienen im Anschluss an die Ausstellung „Testflug der Schnaken“ in der Hamburger Kunsthalle 14.9.2008 - 30.8.2009, München Hamburg 2009.

# Porträtfotografie

Gefühle und eigene Gedanken  
fotografisch festhalten

---

## Gefühle

Schreibe einen Text, eine Geschichte oder in einer anderen Form über etwas, das Dich innerlich bewegt. Dieser Text kann auf Folie übertragen und auf den Overhead-Projektor gelegt werden. Projizierst Du ihn auf eine Wand und stellst Dich davor, so erscheint die Projektion auf Deinem Körper. Fotografiere eine interessante Position. Vielleicht ein Wort auf einem Körperteil, wie dem Arm oder Deiner Stirn. Deine Gedanken werden sichtbar.

Überlege, welche Haltung zu Deinem Text passt. Vielleicht holst Du sogar noch eine Person dazu? Experimentiere und lass Dich von unerwarteten Haltungen überraschen.

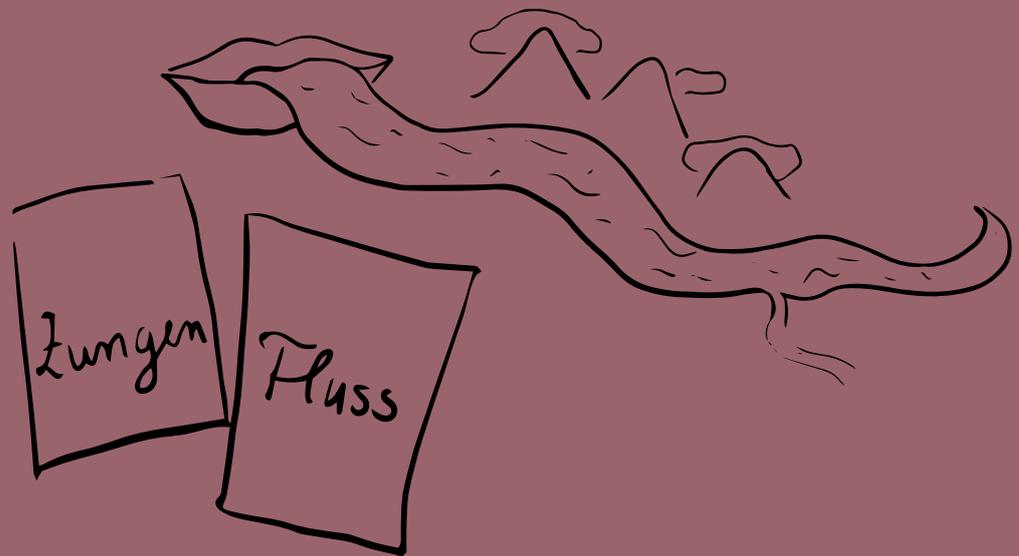
Auch Schatten und Lichtquellen projizieren ganz unterschiedliche, interessante Formen auf Dein Gesicht.

Experimentiere mit einer Taschenlampe und Pflanzen – Ihr könnt sie Euch gegenseitig vor oder über das Gesicht halten. Wenn eine Einstellung, eine Situation interessant erscheint, fotografiert es mit der Digitalkamera. Am Ende wählt Ihr die Fotos aus, die eine besonders starke Wirkung haben oder Gefühle gut ausdrücken.



Ferienkurs für Kinder zur Ausstellung „Die Zweite Haut“, angeleitet von Lin Nan Zhang, Nicole Horny, Manuela Büchting und Lena Hällmayer, 2017





## Augensee

---

Samle Worte. Einmal solche, die mit dem Körper zu tun haben, und einmal solche, die mit Natur zu tun haben. Du kannst die Worte aus der Zeitung ausschneiden und auf zwei verschiedene Stapel legen. Mische nun immer zwei Worte aus den beiden Kategorien Körper und Natur zusammen, aus Zufall oder mit System. Auf diese Weise erhältst Du Wortneuschöpfungen wie Augensee, Nasenbaum etc. Versuche, die Wortneuschöpfungen anschließend zu zeichnen.



KulturTagJahr an der Hölderlin-Schule, angeleitet von Birgit Güde und Nicole Horny, 2015

Wem traust Du?

Traust Du Dir selbst?

Traust Du Dich?

Was traust Du Dich nicht?

## Persönliches Schreiben

---

Schreibe alle Gedanken zu einem Kunstwerk, die Dir in den Sinn kommen, auf ein Blatt Papier. Schreibe einfach frei heraus, ohne dabei zu bewerten. Dann drehst Du das Blatt um und zeichnest Deine Gedanken und Gefühle auf die Rückseite. Wie bewegen sich die Linien über das Blatt? Ganz leicht und fließend oder expressiv, mit Details oder ganz zurückhaltend ...?

# Zeichnung auf dem Körper

## Rückenzeichnung

---

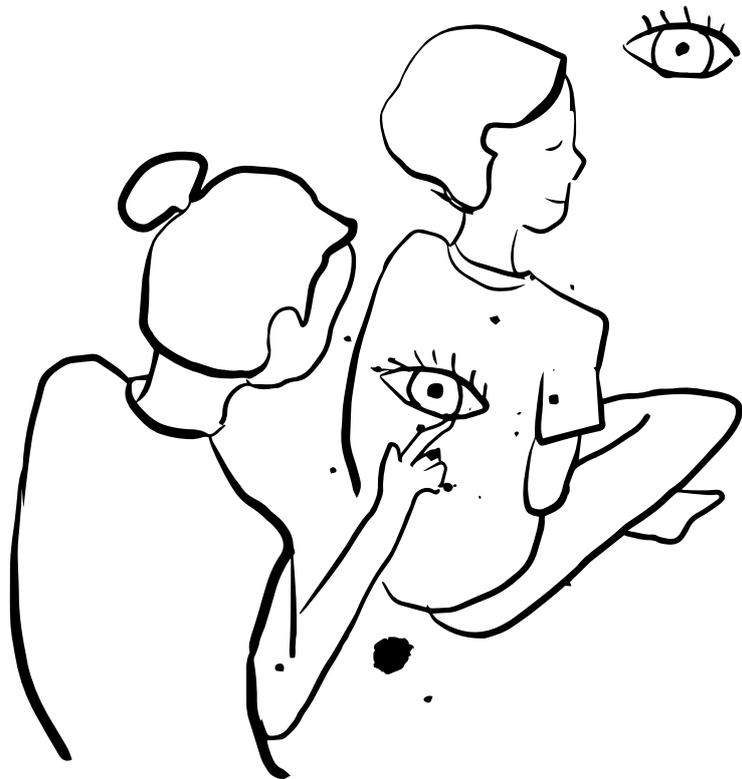
Findet Euch zu zweit zusammen, sucht Euch einen Ort in der Natur und stellt oder setzt Euch hintereinander. Eine Person zeichnet mit dem Finger eine Form auf den Rücken der anderen Person. Die Besonderheit ist nun, das Gezeichnete am Gefühl auf dem Rücken zu erkennen. Person zwei überträgt das Gefühlte mit dem Bleistift auf ein Blatt Papier. Was kommt heraus?

## Variation

Als Experiment können sich mehrere Personen hintereinanderstellen und auf den Rücken zeichnen. Die „Zeichnung“ der Person ganz hinten wird nun wie in einer langen Kette immer weiter bis zur ersten nach vorne gegeben. Nur durch das Gefühl, welches jede\*r Einzelne auf dem Rücken erfährt, gibt sie oder er genau diese gefühlte Linie weiter zu der vor ihr oder ihm stehenden Person. Die Person ganz vorne in der Kette zeichnet dann das Gefühlte auf ein Papier – was kommt am Ende heraus?

*„... jedes Glied der Kette hat plötzlich eine übergroße Verantwortung für die Tradierung des Ganzen.“<sup>12</sup>*

Wo befindet sich Dein „Ich“?  
Bist Du drinnen oder draußen?



Wo befindet sich die Seele?  
Im Kopf? Im Herzen?  
Im ganzen Körper?

## Denkanstoß

*„Es geht nicht um eben diese Zeichnung und um eben diese Zeichner, sondern es geht um ein Prinzip: Wenn man jemandem etwas mit dem Finger oder einem Stift auf den Rücken eines anderen, den er berührt, zeichnet oder schreibt, kann der es, ohne zu sehen, fühlend mitlesen und sich sogar ein Bild von dem Ganzen machen. Er kann das nur, wenn er sich konzentriert und ein gutes Gedächtnis hat. [Der Performancekünstler] Dennis Oppenheim zeichnet seinem Sohn Erik auf den Rücken, der gibt die gefühlte Zeichnung auf der Wand wieder.“<sup>13</sup>*

<sup>12</sup> Angeli Janhsen, Was tun? Künstler machen Vorschläge. Freiburg i. Br., 2018, S. 91.

<sup>13</sup> Dennis Oppenheim. Selected Works 1967-90, hsg. Alana Heiss, new York 1992, S. 72f. Zit. nach: Janhsen, S. 91.

# Was drücken Menschen mit Tätowierungen auf ihrem Körper aus?

Wie kommt es, dass sich Menschen schon immer und überall auf der Erde haben tätowieren lassen?

Welche Tattoos trug Ötzi?

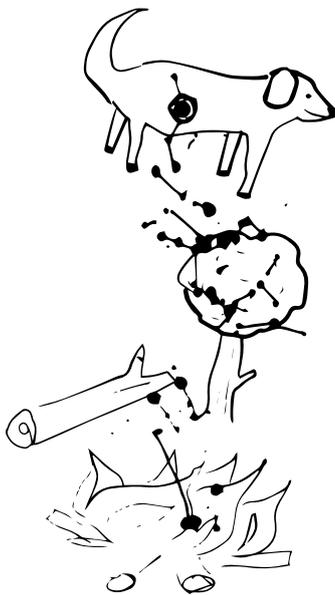


## Tätowierungen

Kreiere Dein eigenes Tattoo. Zeichne es entweder direkt auf die Haut oder auf eine Orange oder auf einen Nylonstrumpf, den Du Dir anschließend über den Arm oder übers Bein ziehst.

Ein Nylonstrumpf wird auf Pappe aufgezogen, mit Filzstift bemalt und anschließend als Tätowierung auf der Haut getragen, erprobt von Brigitte Halder zur Ausstellung „Die Zweite Haut“, 2016

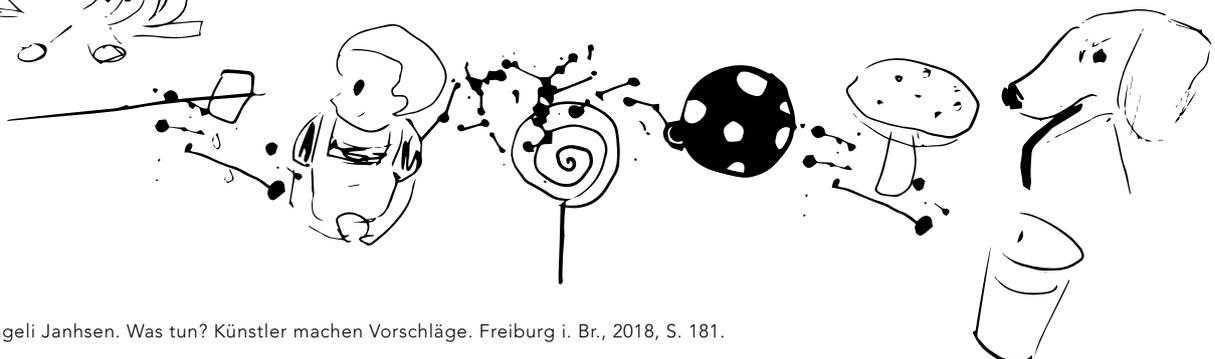
## Assoziationsketten bilden



Gehe durch die Natur oder durch eine Ausstellung. Suche Dir einen Gegenstand aus, das kann ein Tier oder ein bestimmtes Objekt sein. Zeichne dieses auf ein Blatt Papier. Dann zeichne daneben etwas, das Dich an dieses Objekt erinnert, dann wiederum, was Dich an das zuvor Gezeichnete erinnert, und immer so weiter und weiter ... Wie lange kannst Du diese Reihe fortführen?

## Denkanstoß

„Jede Handlungsanweisung ermöglicht Assoziationen: Assoziationen mit Alltäglichem, Assoziationen mit anderer Kunst, Assoziationen mit anderen Handlungsanweisungen, Assoziationen mit Traditionellem ... das jeweils ‚mitgebrachte‘ Alltägliche, Persönliche, Unspektakuläre [kommt] bei den Assoziationen in den Vordergrund.“<sup>13</sup>



13 Angeli Janhsen. Was tun? Künstler machen Vorschläge. Freiburg i. Br., 2018, S. 181.